

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesa,  
Gernsuf Nr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestellbarerweise bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Riesa 1530.  
Strohkasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 158.

Freitag, 10. Juli 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Rest des Quartals von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abzüge und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ausgehen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wägen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 49 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Beile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Kleinschrift-Beile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstellige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Ferdinand Leißgräber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Auf der Geldsuche.

qu. Mit Recht hat man aus den Berichten über die Lage der Reichsbank, über die Abwanderung der Devisen, über die erforderlichen Kredite von zunächst 100 Millionen Dollar und sodann von 50 Millionen Dollar zur Deckung der Zahlungsgrenze, den Eindruck gewonnen, daß unsere Lage sehr ernst ist.

Aber es wäre verfehlt, heute noch von einer akuten Gefahr für unsere Währung zu sprechen. Das Moratorium ist nicht ganz ohne Wirkung geblieben, wenn es auch keine finanzielle Auffrischung gebracht und das Vertrauen zur deutschen Wirt und zur deutschen Wirtschaft endgültig befestigt hat. Weiter ist die Aktion der Großunternehmen, die beschleunigte Rotverordnung, die dieser Aktion Geheißkraft gab, außerordentlich günstig im Ausland aufgenommen worden. Letzten Endes aber sind in den letzten Tagen ausgiebig und nachdrücklich viele Verhandlungen wegen eines größeren Kredites an Deutschland geführt worden.

Die Reise des Reichsbankpräsidenten nach London dürfte der beste Beweis sein, daß der Abschluß dieser Anleiheverhandlungen bevorsteht.

Wie wir hören, handelt es sich dabei um zwei Fragen. Einmal um einen Stützungs-kredit für die deutsche Währung, sodann aber um eine große, langfristige Anleihe, die den Betrag von fast 2 Milliarden Mark erreichen soll. Der Währungskredit soll kurz befristet sein und kann ja auch, sofern sich die Lage beruhigt hat, mit Verzicht auf zurückgezahlt werden. An der Aufbringung dieses Kredites hat das Ausland ein großes Interesse, das gleiche aber auch an der Bereitstellung der Aufbaumasse, die von Hoover sofort mit dem Moratorium genannt worden ist. Wir werden der Überzeugung sein können, daß das Ausland uns beide Kredite bewilligt, den ersten, um die deutsche Währung zu stützen, das heißt, um die bisher in Deutschland angelegten Gelder zu erhalten, den zweiten, um die Erwartungen wahr zu machen, durch eine Befreiung der deutschen Wirtschaft die Weltwirtschaft zu beleben.

Nebenfalls liegt heute keine Ursache mehr vor, den Gerüchtmachern zu glauben, die nach dem Prinzip, reize sich wer kann, alles in Sicherheit bringen wollen. Diese Sicherheitskomitees haben dazu beigetragen, die Schwierigkeiten der Reichsbank zu erhöhen. Denn es ist inzwischen festgestellt worden, daß nicht nur der Abzug ausländischer Kredite die Reichsbankbedürfnisse schmälerte, sondern von deutscher Seite eine Devisenbamblerie eingeschleppt hatte, die an einem Tage schätzungsweise 10 Millionen Mark betrug. Dabei lag zu der Zeit, da diese Bamblerie vorgenommen wurde, keine Gefahr mehr vor. In den trübsamen Stunden, da es sich entscheiden mußte, ob die Reichsbank ihren Verpflichtungen noch nachkommen könne, war die Devisenbamblerie und waren auch die meisten jetzt Devisen Bamblerinnen völlig im unklaren über die wahre Lage.

Eines muß heute beachtet werden: Präsident Hoover hat unsere wahre Lage erkannt, aus dieser Erkenntnis kam kein blödsinniger Entschluß, das Moratorium zu verlängern. Er erklärte selbst, er habe keine Stunde mehr zögern dürfen. Wann erklärt heute auch, daß er sich zunächst mit viel weitgehenderen Plänen trug. Er dachte daran, die Reparationen mit einem Schläge zu befristigen, sah aber ein, daß das zu einer derart langen Debatte führen würde, daß die Rettung Deutschlands zu spät gekommen wäre. Wir haben also die Hoover-Aktion in ihrem vollen Werte zu erkennen. Über gerade deshalb, weil wir wissen, daß uns geholfen werden sollte, können wir auch überzeugt sein, daß die ankündigende Kreditaktion ebenfalls durchgeführt wird und somit in naher Zeit über die Verhängung der Devisenlage eine Periode der Wirtschaftsbelebung kommen muß.

## Hoover an Hindenburg

Washington, 10. Juli.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg seine aufrichtige Hoffnung und Erwartung ausgedrückt, daß der Moratoriumsplan das Vertrauen aller Länder untereinander wieder beleben und die Prosperität fördern möge.

## Snowden gegen zusätzliche Belastungen.

tu, London. Im Unterhause erklärte Schatzkanzler Snowden kategorisch, daß die englische Regierung nicht die Absicht habe, in Verbindung mit den Bemühungen, den Hooverplan in Wirksamkeit zu setzen, irgendwelchen Maßnahmen zuzustimmen, die einen zusätzlichen Verlust für den englischen Steuerzahler in sich einschließen würden.

Diese Erklärung Snowdens ist zwar sehr allgemein gehalten und zweifellos für den innerpolitischen Gebrauch bestimmt, bedeutet aber zugleich eine ernste Warnung im Hinblick auf die bevorstehenden Londoner Sachverständigen-Verhandlungen, bei der besonders die Sachleistungen eine große Rolle spielen werden und die noch zu schwierigen Auseinandersetzungen vor allem zwischen England und Frankreich führen dürften.

## Luthers Kreditverhandlungen.

Besprechungen in London und Paris.



Reichsbankpräsident Dr. Luther. Zu seinen Kreditverhandlungen in London, Paris und Basel.

London, 10. Juli.

Reichsbankpräsident Luther und Gouverneur Norman haben die Reise nach Dover im gleichen Kupon zurückgelegt. Wie Reuter zu wissen glaubt, soll es dabei zu einer Unterredung zwischen ihnen gekommen sei, die sich, wie man annimmt, um die Frage der Kredite an die Reichsbank dreht habe.

Dr. Luther und Norman sind gemeinsam nach Basel weitergereist.

Der Börsenkorrespondent des Evening Standard schreibt anschließend an den Besuch Dr. Luthers: Deutschland beabsichtigt über einen Kredit und nicht über eine Anleihe zu verhandeln. Die Gewährung des Kredites würde eine wertvolle psychologische Wirkung haben. Er könnte dem Gefühl der Panik, das bezüglich der deutschen Angelegenheiten herrsche, Einhalt tun und der Kapitalflucht aus Deutschland ein Ende machen. In diesem Falle würde Deutschland nicht genötigt sein, viel von dem Kredit zu gebrauchen.

Dr. Luther in Paris angekommen.

X Paris. Reichsbankpräsident Dr. Luther und der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, sind vorgestern Nacht in Paris angekommen.

Der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, ist mit Dr. Luther zusammen nicht bis nach Paris, sondern nur bis Calais gereist, von wo er sich direkt nach Basel begeben hat.

## Dr. Luther beim Gouverneur der Bank von Frankreich.

X Paris. Reichsbankpräsident Dr. Luther und der Gouverneur der Bank von Frankreich haben heute vormittag um 10 Uhr zu Konferenzen begonnen. Ob weitere Unterredungen folgen werden, steht bis jetzt noch nicht fest. Eine Reise nach Brüssel, von der eine englische Meldung wissen wollte, scheint nach den bisherigen Dispositionen nicht in das Programm des Reichsbankpräsidenten aufgenommen zu sein, der vermutlich schon heute abend nach Paris zurückreisen wird, während eine aus englischer Quelle stammende Nachricht besagte, daß er sich von Paris zur Sitzung des Verwaltungsrates der internationalen Zahlungsbank nach Basel begeben wolle.

## Rundfunkansprache des franz. Finanzministers Gladin an die angelsächsischen Länder.

X Paris. Petit de Paris veröffentlicht eine Rundfunkansprache, die der Finanzminister heute abend an die angelsächsischen Länder halten wird. Gladin wird nach Echo de Paris unter anderem ausführen, der Plan des Präsidenten Hoover zeige, daß die allgemeine Wirtschaftskrise nicht beschworen werden könne, wenn sämtliche Länder nicht zusammenarbeiten. Frankreich habe sich bereit erklärt, an dem Opfer der Vereinigten Staaten teilzunehmen. Aber es sei der Ansicht, daß alle politischen oder wirtschaftlichen Ermächtigungen während des Freijahres beiseite gelassen werden müßten. Wir wollen, wird der Minister unter anderem erklären, fair play in den Kampf um das politische

## Dr. Luthers Pariser Besprechungen.

Paris. (Frankfurt.) Die Unterredung, die Reichsbankpräsident Dr. Luther mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, hatte, war um 12 Uhr zu Ende. Dr. Luther, dem zu Ehren der Gouverneur der Bank von Frankreich nach der Unterredung ein Frühstück gegeben hat, reist heute nachmittags mit dem Express nach Berlin zurück, um sich von dort zur Sitzung der internationalen Zahlungsbank nach Basel zu begeben.

## Die Londoner City zum Besuch Dr. Luthers.

X London. Die Londoner City verleiht mit gespannter Aufmerksamkeit die Schritte des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, die indessen vorläufig noch mit subdramatischem Schleier umgeben sind. Nach seiner Ankunft in Grosvenor, die um 1,24 Uhr erfolgte, soll Luther sich nach kurzem Besuch auf der deutschen Botschaft zur Bank von England zu einer Besprechung mit deren Gouverneur Montague Norman begeben haben. Gerüchteleise verläutet, daß die englischen Privatbanken ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht haben, an der Gewährung eines Kredits weitgehend teilzunehmen, unter der Bedingung, daß die Bank von England die Führung in dem zu diesem Behufe zu gründenden Konsortium übernimmt.

In diesem Vorkontext ist man geneigt, die Bemerkungen Dr. Luthers, einen Kredit für die Reichsbank abzuschließen, als ein Dankemoment anzusehen. Geht doch daraus ebenso wie aus der Ausfallbereitschaft der deutschen Industrie erneut das ernste Bekreben des Reiches hervor, die Finanzen unter allen Umständen auf eine gesunde Basis zu stellen. Die Börse, die in den Vormittagsstunden eine schwächere Tendenz gezeigt hatte, reagiert auf die Nachricht von Dr. Luthers Besuch durch ein leichtes Anheben der Kurse. Allerdings verhielt sich die noch immer herrschende Unsicherheit des Aufkommens eines größeren Kauteleresses.

Auch in der Abendpresse ist der Besuch Luthers das Ereignis des Tages. Das große Interesse geht aus den fettgedruckten Überschriften der Artikel "Deutschland braucht 50 Millionen Pfund von London", "Londoner Hilfe für Deutschland" usw. hervor, die sich jedoch auf Wiedergabe der Berliner Berichte und Vermutungen über den Verlauf der Verhandlungen beschränken.

## Manchester Guardian für eine Anleihe für Deutschland.

London. (Frankfurt.) Der Finanzkorrespondent des "Manchester Guardian" erklärt: Von den höchsten Bankkreisen werde gegenwärtig eine internationale politische Aktion zur Sicherung der finanziellen Stabilität Deutschlands verlangt. Die Zeit sei vorüber, wo Anleihen von New York oder London von Wirkung sein könnten. Selbst eine Aktion der Zentralbanken innerhalb ihres Rahmens sei heute von geringem Wert. Ein großer internationaler Kredit der Zentralbanken mit Garantie der Regierungen sei das, was gegenwärtig erwogen werde. Deutschland benötige eine Hilfe, ungefähr nach Art der internationalen Aktion für Desterreich im Jahre 1922, wo eine Anleihe auf allen Kapitalmärkten mit Garantie der Regierungen in den Anleihezentren aufgenommen wurde. Die Lage in Basel sei hoffnungslos. Am Augenblick könnten die Zentralbanken noch nichts weiter tun, als der Reichsbank die benötigten ausländischen Mittel zur Verfügung stellen, um die Stabilität der Mark zu erhalten und eine internationale Anleihe nach dem Beispiel Desterreichs vorzubereiten.

Zwischen Dr. Luther und der Bank von England habe diese Woche ein freier und sorgfältiger Gedankenaustausch stattgefunden. Es sei anerkannt worden, daß die Aktion darauf gerichtet sei, die führenden Bewegungen französischer Privatbanken zu zügeln, die Kredite von Deutschland zurückzogen.

und wirtschaftliche Leben treten. Wir sind die Gläubiger, weil ein Fünftel unseres Gebietes, und zwar der reiche Teil, während des Krieges verwüstet worden ist. Wir haben gesetzt, daß wir bereit sind, unserem Schuldner zu helfen, wenn er sich in Schwierigkeiten befindet, aber es wäre für das internationale Vertrauen und für den Frieden eine große Gefahr, wenn die Verträge nicht respektiert würden. Die letzte Krise in Deutschland ist durch die Zurücknahme ausländischer Kredite, namentlich amerikanischer, verursacht worden. Während des letzten Monats sind 400 Millionen Dollar aus der Reichsbank zurückgezogen worden. Das ist fast der Betrag der Summe, die für die Bezahlung der Young-Annuität notwendig gewesen wäre. Auch Amerika, das ja Gläubiger ist, muß begriffen haben, warum Frankreich auf der moralischen Verpflichtung der Respektierung freiwillig unterzeichnet und scheinbar als endgültig angenommener Kontrakte bestanden hat.